

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Eine ständige Besinnung auf die Grundwerte ist nötig

Rückblick auf das Jahr 1987, Ausblick in die Zukunft – Gedanken zum Jahresende von Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille

Eine Verunsicherung des Bürgers den politischen Vorgängen gegenüber ist nicht zu übersehen. Hektik der Zeit und rasche Veränderung in der technischen Entwicklung steigern dieses untergründige Unbehagen. Obwohl heute mehr und intensiver informiert wird als früher, hat der Bürger den Eindruck, er werde zu wichtigen Fragen nicht mehr gehört. Dies mag damit zusammenhängen, dass sich die für den Bürger wesentlichen Lebensprobleme zunehmend verlagern. Auch seine Aufnahmebereitschaft ist durch die dauernde Beeinflussung der Medien abgestumpft. Es erstaunt nämlich bei Volksabstimmungen, wie gross die Zahl derjenigen ist, die kaum den Inhalt der Abstimmungsvorlage zur Kenntnis nehmen. Es werden die verschiedensten Begründungen vorgebracht, aber nie zugegeben, dass man sich auf den andern verlässt. Die Haltung des verantwortungsbewussten Bürgers, der seine Bürgerpflicht ernstnimmt, ist in den letzten Jahren des Wohlstandes abgeflacht. Es ist zu befürchten, dass sich diese negative Entwicklung fortsetzt.

Nicht in Selbstzufriedenheit verfallen

Es genügt dem Bürger auch nicht, dass etwas getan wird, es muss sofort getan werden. Diese Einstellung begleitet die Arbeit des Gesetzgebers, trägt zur Verunsicherung bei und verwischt die Grenzen zwischen dem Wesentlichen und dem bloss Wünschbaren.

Einerseits sind solche Entwicklungen verständlich, wenn man bedenkt, dass wir schon seit langem nicht mehr wirklich herausgefordert sind, uns für eine gemeinsame Sache einzusetzen. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind gut. Die Sicherheit des Staates und des Bürgers ist in den letzten Jahrzehnten nie in Frage gestellt worden. Man hat sich an diese guten Verhältnisse gewöhnt. Andererseits wäre es aber falsch, wenn wir in



Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille: «Wir haben kritische Untersuchungen, Anregungen und Selbstkritik nötig, um unsere Selbstbezogenheit und Selbstgenügsamkeit abzulegen.» (Archivbild)

Selbstzufriedenheit verfielen. Es gibt warnende Zeichen genug, die ihre Schatten ins Land werfen. Wir haben kritische Untersuchungen, Anregungen und Selbstkritik nötig, um unsere Selbstbezogenheit und Selbstgenügsamkeit abzulegen. Vergessen wir nicht, dass sich jedes Fehlverhalten in einem kleinen Staat wie Liechtenstein viel nachhaltiger und unmittelbarer auswirken kann als in einem

grossen Staat. Gerade darum ist es notwendig, dass das eigene Verhalten dem eines Bürgers, der die Bürgerpflichten ernstnimmt, entspricht. Eine ständige Besinnung auf Grundwerte vermöchte wohl auch die Politik vermehrt vor den Gefahren der Wohlgefälligkeit und falscher Prioritäten bewahren.

Wichtige Aufgaben wurden gelöst

Die gesetzgeberischen Arbeiten, insbesondere auf den Gebieten der Landwirtschaft und des Umweltschutzes, sind ein grosses Stück vorangekommen. Das Gesetz zur Kontingentierung der Milchproduktion wird auf den 1. Januar 1988 in Kraft treten. Gesetzesvorlagen über die Ausrichtung von Flächenbeiträgen zur Erhaltung der Magerwiesen und zur Entsorgung des Abfalls stehen im Landtag zur Weiterbehandlung an.

Auch im Justizbereich hat die Rechtsreform eine wichtige Fortsetzung erfahren. Das Strafgesetzbuch, das Strafrechtsanpassungsgesetz und das Jugendgerichtsgesetz haben ihren parlamentarischen Abschluss gefunden. Dies trifft auch auf das Tarifgesetz für Rechtsanwälte und Rechtsagenten auf Änderungen der Zivilprozessordnung und des Gesetzes über Rechtsanwälte, Rechtsagenten, Treuhänder, Buchprüfer und Patentanwälte zu.

Im Bereich des Kultus ist das Gesetz über die Ausrichtung von Beiträgen an die römisch-katholische Landeskirche zu erwähnen. Dieses Gesetz versteht sich aus der Kulturverantwortung des Staates. Es bildet den finanziellen Rückhalt, den die römisch-katholische Kirche braucht, um ihren kirchlichen Aufgaben landesweit nachkommen zu können. Dieses materielle Fundament rechtfertigt sich aus der Sicht des Staates, wenn man sich das Verhältnis von Staat und Kirche in seiner langen Tradition vor Augen hält.

Vermehrte Aufmerksamkeit für Umweltschutz

Dies sind Ausschnitte aus der vielfältigen gesetzgeberischen Arbeit. Vieles ist getan worden, vieles bleibt noch zu tun.

Im Umweltbereich fehlen beispielsweise Bodenschutzvorschriften. Solche sind gefordert. Ziel muss es sein, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Die neuesten Bodenuntersuchungen, die im Rahmen des Programms «Gesunder Wald» durchgeführt wurden, zeigen, dass es dringend notwendig ist, dem Boden vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Informationsbedürfnis im Umweltbereich ist anerkannt. Vieles ist im Fluss, was einen Überblick erschwert. Die zuständigen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zuschüsse und Prämien für Berglandwirtschaft

(paf) – Zur Förderung der Landwirtschaft in den Berggemeinden Triesenberg, Planken und Schellenberg hat die Regierung Betriebszuschüsse und Bodenbewirtschaftungsprämien in der Höhe von insgesamt Fr. 576 900. – bewilligt.

Die Ansätze für den Betriebszuschuss sind vom Landtag mit Gesetz vom 20. Mai 1987 pro Grossvieheinheit von Fr. 200. – auf neu 670. – für die Gemeinde Triesenberg und auf Fr. 500. – für die Gemeinden Planken und Schellenberg angehoben worden. Gleichzeitig wurde die maximal beitragsberechtigte Grösse auf neu 25 Grossvieheinheiten festgelegt. Die Summe der Betriebszuschüsse ist dadurch im Vergleich zum Vorjahr von Fr. 189 000. – auf Fr. 294 000. – angestiegen.

Wintersportler müssen sich weiter gedulden

Die Wintersportler müssen in vielen Ferienorten der Alpen auch über die bevorstehenden Neujahrsfeiertage aufs Skifahren verzichten. Die meisten Orte bieten daher ihren Gästen ein Alternativprogramm an, so auch in Malbun. Pünktlich auf den Jahreswechsel verspricht die Schweizerische Meteorologische Anstalt (SMA) zwar eine Umstellung der Wetterlage mit vorerst aber nur leichten Niederschlägen.

Als «aussergewöhnlich» bezeichnete ein SMA-Mitarbeiter, dass die für die Weihnachtszeit an sich normale Inversionslage mit frühlingshaften Temperaturen in den Bergen und zeitweisem Nebel in den Niederungen bereits zehn Tage andauere. Allein in dieser Zeitspanne sei ein Temperaturüberschuss von fünf bis sechs Grad verzeichnet worden. Auch am Mittwoch mittag registrierten diverse SMA-Messstationen im Voralpengebiet Temperaturen über zehn Grad. Ein Maximum wurde im Puschlav (GR) mit 16 Grad erreicht.

Pünktlich zum Jahreswechsel rechnet die SMA aber mit einer Umstellung zu Westwindwetter, das zwar wärmere aber auch feuchtere Luft bringen soll. Im Gegensatz zu den Niederungen werden die Temperaturen in den Bergen sinken. Vorerst sind nur bescheidene Schneemengen und nur für Lagen oberhalb 1.500 Meter angesagt. Die SMA erwartet, dass die Westwindlage mindestens bis kommenden Montag anhalten und rund zehn bis 20 Zentimeter Neuschnee bringen wird.

Dollar leicht erholt

(AP) Der Kurs des amerikanischen Dollars hat sich am Mittwoch an den internationalen Devisenmärkten leicht erholt. Im Devisenhandel hiess es, konzertierte Interventionen mehrerer europäischer Zentralbanken, darunter auch der Schweizerischen Nationalbank (SNB), habe ein weiteres Abgleiten der US-Währung verhindert. Der in den vergangenen Tagen auf dem Schweizer Franken lastende Aufwertungsdruck hat sich vermindert. Die Edelmetallpreise entwickelten sich in Zürich uneinheitlich.

Der Dollar hatte in Zürich zunächst knapp gehalten eröffnet. Im frühen Geschäft wurde die US-Valuta zu 1,2890 Franken (am Vorabend 1,2870) gehandelt. Wenig später ging ihr Kurs auf 1,2860 Franken zurück, erholte sich aber unter dem Einfluss anhaltender Notenbankinterventionen auf 1,2910 Franken. Im Schlussgeschäft galt der Dollar 1,2920 Franken.

Ab morgen fahren die Postautos für alle gratis

Auf den 1. Januar 1988 wird der Nulltarif im Rahmen einer einjährigen Versuchsphase eingeführt

Ein Jahr lang können vorläufig die öffentlichen Verkehrsmittel in unserem Land kostenlos benutzt werden. Auf den 1. Januar 1988 setzt die Regierung eine Versuchsphase mit Nulltarif in Kraft, die auf ein Jahr befristet ist. Nach diesem Versuch, bei dem das Verhalten der Benutzer in Bezug auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel untersucht werden soll, wird über die Weiterführung des Nulltarifs oder über andere Massnahmen entschieden.

Der Nulltarif gilt nur für das Staatsgebiet des Fürstentums Liechtenstein. Da jedes Land auf seinem Staatsgebiet die Taxhoheit besitzt, würde eine Ausdehnung des Nulltarifs auf die grenzüberschreitenden Strecken das Einverständnis der Schweiz und Österreichs bedingen. Die Regierung rechnete von Beginn an nicht mit einer derartigen Zustimmung, weil damit die öffentlichen Transportunternehmen beider Staaten auf diesen Streckenabschnitten konkurrenzieren wür-

den. Für das Befahren der Teilstrecke von Tisis nach Feldkirch sowie von Trübbach nach Sargans gelten somit die bisher üblichen Tarife.

Allerdings hat die Regierung beschlossen, den Einwohnern Liechtensteins auch auf diesen Strecken den Nulltarif zuzugestehen, und gibt aus diesem Grunde bei den Poststellen gegen Identitätsnachweis entsprechende Abonnemente ab. Für die Strecke Schaan-Buchs ist dieses Abonnement nicht notwendig, weil auf diesem Teilstreckenschnitt keine Konkurrenzierung schweizerischer Unternehmen erfolgt.

Die Kosten für die Nulltarifphase von einem Jahr werden von der Regierung mit rund zwei Millionen Franken beziffert, wobei ein grosser Teil dieses Betrages aus den Mindereinnahmen des Fahrweisverkaufes resultiert. Ein kleinerer Teil dieser zusätzlichen Aufwendungen kommt durch den Einsatz von Zusatzkursen auf den meistbefahrenen Strecken so-

fern noch Schnee fällt – für die Skitransporte nach Malbun zustande. Werbemassnahmen und die Abklärungen über das Fahrverhalten werden weitere Mittel beanspruchen.

Der Nulltarif soll vor allem dazu beitragen, das Umsteigen vom privaten Motorfahrzeug auf die öffentlichen Verkehrsmittel zu fördern und attraktiver zu machen. Verschiedene Massnahmen sind dazu bereits in Kraft gesetzt worden, andere werden im Verlaufe dieses Jahres noch folgen. Auf dem bestehenden Streckennetz ist der Fahrplan erheblich ausgeweitet worden, auf den meistbefahrenen Strecken wird seit einiger Zeit nach einem Taktfahrplan gefahren, die Postautos stehen auch bis spät in die Abendstunden für die Fahrgäste zur Verfügung. Die neuesten Erhebungen haben gezeigt, dass der Zuspruch für die öffentlichen Verkehrsmittel stetig zunimmt. Der Zuwachs an Fahrgästen belief sich im letzten Halbjahr auf zweistellige Steigerungsraten.

Die ideale Verbindung: Brillanten und Perlen
Tausende Zuchtperlen und Hunderte Gold-Schliesen

DIAMANT-HAUS
Vaduz, Herrengasse 27. Tel.: 075 2 90 90
Telefonbestellung und die Uhr

Gedämpfter Optimismus für 1988

VOLKSBLATT-Umfrage bei den drei liechtensteinischen Banken

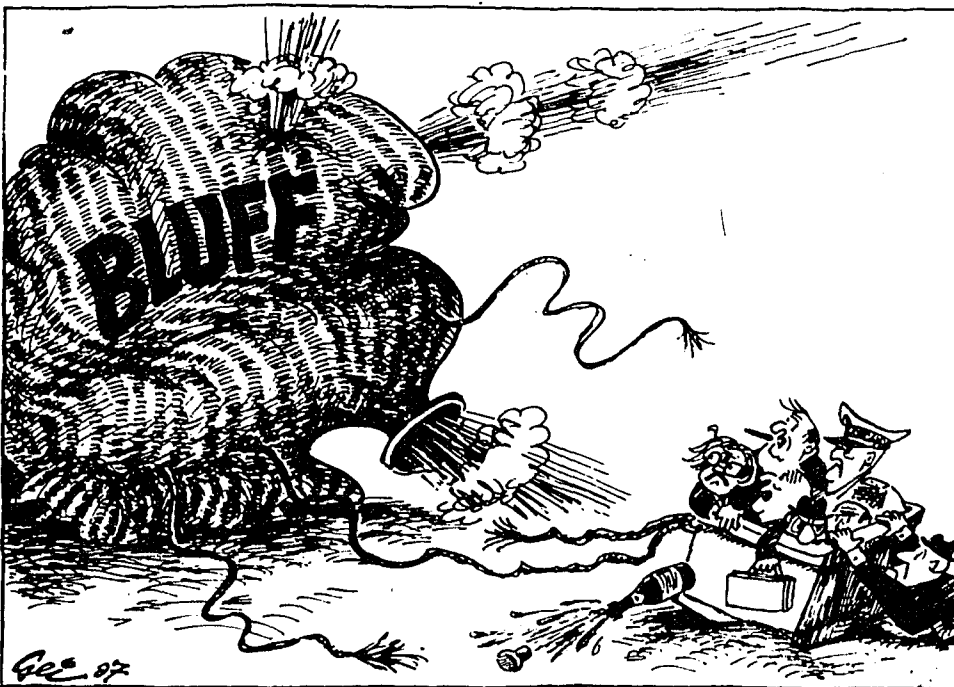
Trotz Börsenkrach und Rückgang der Kurse für die Titel liechtensteinischer Unternehmen an der Börse herrscht bei den drei liechtensteinischen Banken gedämpfter Optimismus für 1988 vor. Dies ergab eine Umfrage des VOLKSBLATT bei der Liechtensteinischen Landesbank, der Bank in Liechtenstein und der Verwaltungs- und Privat-Bank AG in Vaduz.

Der Börsenkrach habe allen vor Augen geführt, meinte VPBank-Generaldirektor Dr. E. Heinz Batliner, dass auch an der Börse die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Deutliche Spuren hinterlässt nach Auffassung von Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb der Rückgang der Börsen, da vor allem das Vertrauen in die Finanzmärkte gelitten habe.

Das Wirtschaftswachstum dürfte sich nach Angaben von BIL-Verwaltungsratspräsident Christian Norgren international um ein halbes Prozent reduzieren, wobei nach seinen Worten die europäischen Hartwährungsländer den Börsenkrach eher besser verdauen werden als beispielsweise die USA.

Während die weltweiten Aussichten von allen drei Bankdirektoren nicht «gerade rosig» (Landesbankdirektor Heeb) beurteilt werden, geben sie den liechtensteinischen Papieren an der Börse mehr Chancen.

Die drei Interviews lesen Sie im Innern der heutigen Ausgabe.



Nach dem grossen Crash: Zeit der inneren Einkehr (Copyright Cosmopress)

Wir wünschen allen ein glückliches und gesundes neues Jahr